

# Rathaus Fenster

mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam  
Nr. 7 | Jahrgang 3 | 7. August 2017



## Das geht noch besser

Potsdam soll noch kinder- und jugendfreundlicher werden. Im Juli haben die Stadtverordneten den Aktionsplan kinder- und jugendfreundliche Kommune beschlossen und uns als Stadtverwaltung den Auftrag erteilt, Kinder und Jugendliche stärker in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Im Aktionsplan sind 31 Handlungsziele mit 58 konkreten Vorhaben benannt. Damit es keine Wunschliste bleibt, haben wir den Plan als verbindlichen Katalog vorgelegt, den es abzuarbeiten gilt. Mehr als 300.000 Euro stehen zur Verfügung, damit die Ziele umgesetzt werden können. Dennoch ist es eine große Herausforderung, Gewohnheiten zu ändern und mehr Beteiligung selbst von den Jüngsten zu erlauben und einzufordern. Ich bin froh darüber, dass es in Potsdam das Kinder- und Jugendbüro gibt, das uns mit den Erfahrungen immer wieder zur Seite steht und Prozesse altersgerecht begleitet. Wo Kinder stärker einbezogen werden könnten? Bei der Gestaltung von Spielplätzen oder Freiflächen, aber vielleicht sogar bei der Gestaltung von Schul-Fassaden und Schulhöfen. Oder in Form eines Kinder- und Jugendparlamentes, das der Stadtverordnetenversammlung beratend zur Seite steht. Potsdam ist kinder- und jugendfreundlich: Aber es geht noch besser.

### Aus dem Blickwinkel der Kinder

Potsdam hat einen Plan: Künftig sollen Kinder und Jugendliche stärker aus ihrem Blickwinkel an den Planungsprozessen beteiligt werden. Das geht aus dem Aktionsplan kinder- und jugendfreundliche Kommune hervor, der im Juli von den Stadtverordneten beschlossen wurde. Damit endet zu-

gleich ein zweijähriger Zertifizierungsprozess, im September erhält Potsdam das Zertifikat „kinder- und jugendfreundliche Kommune“. Die Ziele sind verbindlich und sollen in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Dazu zählt auch ein Kinder- und Jugendparlament. Seiten 4 und 5.

#### ■ Boom

Mehr Gäste, mehr Übernachtung, mehr Tourismus: Potsdam boomt, das zeigen die Touristik-Statistiken.  
Seite 2

#### ■ Die Neue

Seit Anfang August ist Noosha Aubel neue Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport. Die 41-Jährige folgt auf Dr. Iris Jana Magdowski. Damit ist die Beigeordneten-Riege in der Landeshauptstadt wieder komplett.  
Seite 3

#### ■ Politische Meinung

Die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung im Wortlaut  
Seite 7

#### ■ Amtsblatt der Landeshauptstadt

Das Amtsblatt ist im Heft eingelegt.

#### ■ Manager für besseres Klima

Potsdams Klimamanager Christian Rohrbacher und seine Aufgaben.  
Seite 8



Mike Schubert  
Beigeordneter für  
Soziales, Jugend,  
Gesundheit und Ordnung

## Potsdam bei Touristen immer beliebter

Rekordjahr 2016: Immer mehr Übernachtungsgäste in der Landeshauptstadt

Bereits zum fünften Mal wurde im vergangenen Jahr die Millionengrenze bei den Übernachtungen in der Landeshauptstadt Potsdam deutlich überschritten. So wurde das Vorjahresergebnis mit mehr als 1,1 Millionen Übernachtungen um 3,1 Prozent überboten. Dieser Trend setzt sich offensichtlich weiter fort, denn die aktuellen Zahlen belegen für die Monate Januar bis Mai 2017 bereits einen weiteren Anstieg der Übernachtungen um 3,3 Prozent und bei der Gästezahl um 8,5 Prozent. Entsprechende Zahlen haben Oberbürgermeister Jann Jakobs, der Fachbereichsleiter Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung, Dieter Jetschmanegg, und die Bereichsleiterin Statistik und Wahlen, Heike Gumz, Ende Juli vorgestellt.

„Unsere Besucher- und Übernachtungszahlen machen ganz deutlich: Potsdam ist ein attraktives und vielseitig erlebbares Städtereiseziel, das ganzjährig zahlreiche Anlässe bietet, die Stadt immer wieder neu zu entdecken. Mit dem Museum Barberini ist seit Anfang des Jahres nun ein weiteres touristisches Highlight von internationaler Bedeutung hinzugekommen. Gerade auch die Potsdamer Mitte zieht immer mehr Touristen in ihren Bann. Da sind wir auf einem sehr guten Weg“, so Jann Jakobs.

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Zahl der aus dem Ausland ankommenden Gäste um 37 Prozent erhöht.



Zu den beliebtesten Zielen zählt die Potsdamer Innenstadt, hier das Jäger Tor. Foto: LHP/Ulf Böttcher

Auch die Übernachtungen ausländischer Besucher stiegen seit 2011 kontinuierlich. 2011 waren es noch 87.387 und im Jahr 2016 schon 124.849. Damit beträgt der Anteil an den Übernachtungen ausländischer Gäste 11 Prozent an den Gesamtübernachtungen. Die meisten ausländischen Übernachtungsgäste kommen, wie in den Vorjahren, aus den Niederlanden.

„Besonders auffällig ist der starke Anstieg spanischer Gäste in den Jahren 2015 und 2016. Mit einem Zuwachs um

228 Prozent von 2014 zu 2015 und nochmal um 51 Prozent von 2015 zu 2016, haben sie das Vereinigte Königreich vom 2. Platz verdrängt.“ sagte die Bereichsleiterin Statistik und Wahlen, Heike Gumz. Im Vergleich mit den anderen 13 Reisegebieten des Landes Brandenburg nimmt Potsdam sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen den fünften Platz ein. Beim Landeshauptstädtevergleich ist die Spitzenposition bei der Aufenthaltsdauer hervorzuheben. Nach Berlin (2,4 Tage) hat Potsdam mit 2,3 Tagen die zweithöchste durchschnittliche Aufenthaltsdauer seiner Gäste aufzuweisen.

Analog zur positiven Entwicklung der Übernachtungszahlen in der Landeshauptstadt Potsdam entwickelt sich auch das Aufkommen aus der Übernachtungssteuer prosperierend. Danach konnten die mit der Einführung dieser neuen Steuerart prognostizierten Erträge bereits im ersten Jahr (2015) mit 943 000 Euro nahezu erreicht werden. Seitdem verzeichnet die Landeshauptstadt Potsdam korrespondierend mit der steigenden Anzahl an Übernachtungen auch ein steigendes Steueraufkommen, welches mit 1,25 Mio. Euro für 2016 schon deutlich über dem Aufkommen des Vorjahres lag. Auch für 2017 wird erwartet, dass sich dieser positive Trend fortsetzt. So wird zum Ende dieses Jahres mit Erträgen aus der Übernachtungssteuer von fast 1,5 Mio. Euro gerechnet. *mk*

[www.potsdamtourismus.de](http://www.potsdamtourismus.de)



Willkommen in Potsdam: Oberbürgermeister Jann Jakobs mit den Beigeordneten Noosha Aubel, Bernd Rubelt (l.) und Mike Schubert (2.vl.). Foto: LHP/jab

## Noosha Aubel als Beigeordnete vereidigt

Oberbürgermeister Jann Jakobs: Große Herausforderungen warten auf Sie

Die Potsdamer Beigeordneten sind wieder vollzählig: Noosha Aubel ist seit dem 1. August neue Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport der Landeshauptstadt Potsdam. Oberbürgermeister Jann Jakobs hat der 41-Jährigen im Rathaus ihre Ernennungsurkunde überreicht. „Ich freue mich, Frau Aubel als neue Beigeordnete begrüßen zu dürfen und heiße sie im Kreis der Potsdamer Beigeordneten herzlich willkommen“, sagte Oberbürgermeister Jann Jakobs. „Die wachsende Stadt Potsdam steht vor großen Herausforderungen, die sich maßgeblich in dem Verantwortungsbereich von Frau Aubel wiederfinden werden. Da-

**Die Aufgabe ist es, Schule abseits des Curriculums zu gestalten**

für wünsche ich ihr viel Erfolg und eine glückliche Hand“, sagte der Oberbürgermeister weiter.

Noosha Aubel, die in den vergangenen Wochen aus Hilden nach Potsdam umgezogen ist, erklärte zum Amtsantritt: „Auf die Aufgaben in dieser spannenden Stadt freue ich mich sehr. Jetzt heißt es anzupacken. In erster Linie wird es darum gehen, die Schul- und Sportinfrastruktur an die gestiegenen Bedarfe anzupassen und die Bedingungen für die bunte und lebendige Potsdamer Kulturszene weiter zu verbessern.“ Ihre Aufgaben sind vielfältig, ihr Ressort groß. Etwa 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern führt sie in den kommenden acht Jahren, zudem verantwortet sie einen Etat in Höhe von 77 Millionen Euro.

Die Stadtverordnetenversammlung Pots-

dam hat die 41-jährige, parteilose Noosha Aubel Anfang März zur neuen Beigeordneten für Bildung, Kultur und Sport gewählt. Sie erhielt im ersten Wahlgang 39 Ja-Stimmen. Aubel war zuvor Amtsleiterin für Jugend, Schule und Sport in der Stadt Hilden und folgt in Potsdam auf Dr. Iris Jana Magdowski. Die Amtszeit von Dr. Magdowski endete Ende Juni 2017 regulär nach acht Jahren.

Noosha Aubel wurde 1975 in Hannover geboren. Sie hat Studienabschlüsse als Diplom-Pädagogin (Köln 2002) sowie als Master of Organizational Management (Bochum 2010). 2004 begann sie als Jugendhilfeplanerin in Viersen im Rheinland ihren Dienst, seit 2008 war sie Amtsleiterin in Hilden.

Die Aufgabe in Potsdam haben sie geerbt, sagt die neue Beigeordnete. Und sie habe zahlreiche Ideen, die Stadt mitzugestalten. Vor allem was den Bereich Schule angeht, möchte sie mehr als Stühle und Tische zur Verfügung stellen. Zwar sind Bildungsinhalte an Schulen Ländersache, Aubel ist sich dennoch sicher: „Die Aufgabe ist es, wie wir abseits des Curriculums Schule gestalten können. Da können wir als Stadt mehr Akzente setzen als bisher.“

Dass sie die einzige Frau auf höchster Führungsebene der Stadt ist, sieht sie gelassen: „Das werde ich aber nicht als Monstranz vor mir hertragen, sondern da muss es um Inhalte gehen. Vielleicht habe ich einen anderen Blick auf frauenspezifische Themen, als es die Herren in der Riege haben. Und den werde ich dann auch einbringen“, sagt sie. *jab*

### Potsdams Beigeordnete

In der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg ist festgelegt, dass die kreisfreie Stadt Potsdam „bis zu vier“ Beigeordnete haben darf. Diese werden auf Vorschlag des Oberbürgermeisters für acht Jahre von der Stadtverordnetenversammlung gewählt. **Dienstältester Beigeordneter ist Burkhard Exner (SPD).** Der 59-jährige Jurist ist seit 2002 Beigeordneter für Zentrale Steuerung und Finanzen sowie seit 2006 Bürgermeister. Am 1. September 2016 hat **Mike Schubert (SPD)** sein Amt als Beigeordneter für Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung angetreten. Er ist 44-Jahre alt und Politikwissenschaftler. **Bernd Rubelt (parteilos)** ist seit dem 15. Mai 2017 Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt der Landeshauptstadt. Der 49-Jährige war zuvor Fachbereichsleiter Bauen in Eutin. Seit 1. September komplettiert die 41-jährige **Noosha Aubel (parteilos)** als Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport die Beigeordneten-Riege. Chef der Beigeordneten ist Jann Jakobs (SPD), seit November 2002 Oberbürgermeister ist. Er ist 63 Jahre alt. *jab*

## Kunst unterm Kirchendach und Nacht der Freiheit

Im Rahmen der Jahreskampagne „Stadt trifft Kirche“ zum Reformationsjubiläum wird vom 1. bis 29. September 2017 in der Sternkirche Potsdam die Ausstellung „Kunst unterm Kirchendach – Von Kreuz und Stern“ gezeigt. Die Landeshauptstadt Potsdam hat über den Arbeitskreis Moderne Kunst ein Kuratorenteam – die Gruppe neudeuter – für das Thema begeistern können. In dem modernen Kirchengebäude in einem Stadtteil, dessen Bewohner überwiegend nicht zu einer Kirchengemeinde gehören, soll durch die Ausstellung moderner Kunst eine interessante Begegnung von Stadt- und Kirchengeschichte angeregt werden. Die Ausstellung nutzt die ungewöhnliche

Architektur der Sternkirche und zeigt Malerei von Sibylla Weisweiler, Teppich- und Holzkunst von Tom Korn, Videoarbeiten von Anna Werkmeister und Glaskunst von Irene Anton. Die Vernissage findet am 1. September 2017 um 20 Uhr statt. Die Kuratorin Annette Paul eröffnet die Ausstellung mit einer Performance-Rede und Videoinstallation. Es wird um Anmeldung zur Vernissage gebeten unter: [marketing@rathaus.potsdam.de](mailto:marketing@rathaus.potsdam.de)

Die Ausstellung ist montags von 9 bis 11 Uhr, dienstags bis freitags von 15 bis 18 Uhr sowie sonntags nach den Gottesdiensten geöffnet.

Am 2. September 2017 findet ab 19 Uhr

auf dem Bassinplatz die „Nacht der Freiheit“ statt. Potsdam steht für Toleranz und das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Weltanschauung und unterschiedlichen Glaubens. Potsdamer Religionsgemeinschaften und Weltanschauungen möchten diese Freiheit, die in anderen Ländern nicht selbstverständlich ist, feiern und stellen sich mit einem Bühnenprogramm und einem Markt der Möglichkeiten vor. Es gibt Lesungen, Gespräche, Musik, Tanz und ein Begegnungscafé, in dem Flüchtlinge kulinarisches aus ihren Heimatländern anbieten. *alu*

[www.potsdam.de/stadt-trifft-kirche](http://www.potsdam.de/stadt-trifft-kirche)

**Anstieg der Übernachtungen und Gästeankünfte seit 2009 ungebrochen**

## „Die direkte Beteiligung führt auch zu mehr Wertschätzung“

Jugendhilfeplanerin Birgit Ukrow über die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen vor Entscheidungen und den Aktionsplan

**Frau Ukrow, Potsdam hat viele Spielplätze, Kitaplätze und Sportplätze. Ist das noch nicht kinder- und jugendfreundlich genug?**

Es geht hier nicht allein darum, die Aufgaben zu erfüllen, zu denen wir ohnehin verpflichtet sind. Natürlich haben wir Kitas, Spielplätze, Schulen und Jugendclubs, mit dem neuen Aktionsplan geht es uns aber um eine stärkere Beteiligung in den Entwicklungsprozessen der Stadt. Wir haben uns der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet. Obwohl die seit 25 Jahren gilt, ist davon noch nicht viel umgesetzt. Daher forcieren wir als Landeshauptstadt diesen Prozess. Kinder sind die Erwachsenen von morgen und sollen lernen, dass man sich erfolgreich in Planungen einbringen kann.

**Werden Kinder noch nicht beteiligt?**

Doch, in einigen Bereichen gab es auch in den vergangenen Jahren immer wieder Beteiligungen der Kinder und Jugendlichen an Planungsprozessen, beispielsweise von Spielplätzen. Da macht das Kinder- und Jugendbüro als unser Partner eine tolle Arbeit. Denn Kinder können planen und wünschen sich so einige Dinge anders als sie von einem Planer am Tisch vorgeschlagen werden. Das sehen wir immer wieder bei Spielplätzen. Da legen Kinder manchmal sehr viel Wert auf Dinge, die ein Erwachsener womöglich nicht auf dem Schirm hat. Bei der Planung des Spielplatzes



Seit zehn Jahren Jugendhilfeplanerin der Landeshauptstadt: Birgit Ukrow. Foto: LHP/jab

am Brunnen haben die Kinder sich beispielsweise ein Trampolin und eine Tischtennisplatte gewünscht.

**Gibt es Erfahrung, ob Kinder die Plätze dann mehr nutzen?**

Die direkte Beteiligung am Produkt führt dazu, dass es besser behandelt wird und die Wertschätzung steigt. Kinder sind stolz darauf und es fördert die Kreativität. Zudem lernen sie, dass ihre Wünsche nicht immer die der anderen sind und dass ältere Menschen andere Wünsche für einen Mehrgenerationen-

spielplatz haben als sie. Sie lernen Kompromisse zu schließen sowie demokratische Entscheidungen zu treffen und zu akzeptieren. Sie lernen, dass Mitgestalten und sich einbringen cool sein kann.

**Der Aktionsplan ist vor allem für die Arbeit der Verwaltung. Wie schwer wird es ihn umzusetzen?**

Es ist erstaunlich, wie viele Kolleginnen und Kollegen sich bei der Erarbeitung mit guten Ideen eingebracht haben. Nun hoffe ich, dass sie nicht nur den Mehraufwand sehen, sondern diesen Prozess als Chance betrachten. Zuletzt hatte ich einen Anruf von einer Kollegin, die sich mit Planungen zu Kramnitz beschäftigt und sehr aufgeschlossen war zum Thema Schaffung von Freiraumqualität für Kinder und Jugendliche. Dies möchten wir mit einer Kinder- und Jugendbeteiligung erreichen. Dort gibt es sehr viele Möglichkeiten abseits der Kitas und Schule, die gebaut werden. Freiraumgestaltung ist ein tolles Thema für Kinderbeteiligungen.

**Im Herbst wird Potsdam als kinder- und jugendfreundliche Kommune zertifiziert. So einfach ist das?**

Nein, aber die Stadtverordneten haben den Aktionsplan beschlossen und für dieses Bekenntnis gibt es die Zertifizierung. Unser Aktionsplan ist viel konkreter als der vieler anderer Städte. In Wolfsburg sind es beispielsweise nur

Handlungsempfehlungen, hier in Potsdam sind es verbindliche Maßnahmen, die umgesetzt werden sollen. Daher ist ein langer Prozess vorausgegangen.

**Wie sah der aus?**

Wir haben unser Interesse bekundet und sind von dem deutschen Verein Kinder- und jugendfreundliche Kommunen e.V. begutachtet worden. Anhand von Recherchen, Fragebögen und Besuchen haben sie Potsdam getestet und uns am Ende 25 Seiten Hinweise und Ratschläge gegeben, wie wir noch kinder- und jugendfreundlicher werden. Daraus entstand der Aktionsplan, den die Stadtverordneten in diesem Jahr beschlossen haben.

**Was sind die nächsten Schritte?**

Optimal wäre, dass es eine/n Beauftragte/n für Kinder und Jugendliche in Potsdam gibt, der die Umsetzung des Aktionsplanes federführend übernimmt. Wir werden Schulungen anbieten und den Plan in zwei Jahren fortschreiben. Unser Ziel ist es aber, dass nicht nur die Stadtverwaltung sich Gedanken über die Kinder- und Jugendfreundlichkeit macht, sondern alle in der Gesellschaft. In einem solchen Schritt wollen wir freie Träger, Bürgervereine, Gewerbetreibende und Interessenverbände einbeziehen. Wir sind noch nicht am Ende, es geht noch kinderfreundlicher!

*Das Gespräch führte Jan Brunzlow*

## Aktionsplan beschlossen

58 konkrete Vorhaben sind im Plan dargestellt

Potsdam möchte noch kinder- und jugendfreundlicher werden. Den entsprechenden Aktionsplan „Kinder- und jugendfreundliche Kommune 2017 bis 2020“ haben die Stadtverordneten im Juli beschlossen. Darin sind 31 Handlungsziele mit 58 konkreten Vorhaben, Potsdam noch kinder- und jugendfreundlicher zu gestalten, dargestellt. In den kommenden Jahren stehen im Haushalt der Landeshauptstadt mehr als 300.000 Euro zur Verfügung, um die Vorhaben umzusetzen.

Konkret geplant sind in den kommenden Monaten speziell für Kinder und Jugendliche vorbereitete Beteiligungsverfahren an der Stadtentwicklung. So sieht der Plan vor, die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an allen sie betreffenden Planungen und Entscheidungen in der Hauptsatzung der Stadt zu verankern. Das Kinder- und Jugendbüro ist dabei ein versierter Partner bei der kindgerechten Übersetzung komplexer Sachverhalte und bei der Wahl geeigneter Methoden. Ebenso wird ein Kinderrechtekoffer mit didaktischen Materialien erstellt, um die Kinderrechte bekannter zu machen und dies auch Kindern altersgerecht zu erklären. Zudem sollen einige Schulhöfe und die darauf befindlichen Spielplätze außerhalb der Schul- und Hortezeiten geöffnet werden. „Potsdam wächst und die Flächen für weitere Spiel- und Sportnutzungen sind oft nicht mehr vorhanden. Daher sind

neue Ideen notwendig“, so Mike Schubert. Dies soll im Rahmen eines Pilotprojektes getestet werden.

Zu den jeweiligen Vorschlägen im Aktionsplan wird zugleich festgelegt, wer den jeweiligen Vorschlag federführend umsetzen soll. Viele der Ziele sollen bereits in vier Jahren umgesetzt sein. Ist Potsdam kinderfreundlich? Um dies überprüfen zu lassen, hat sich die Landeshauptstadt der Herausforderung gestellt, durch externe Gutachter Verbesserungspotentiale identifizieren zu lassen. Dazu startete Oberbürgermeister Jann Jakobs mit der Vertragsunterzeichnung am 21. Mai 2015 den aktuellen Prozess der Qualifizierung zur Kinderfreundlichen Kommune nach UNICEF-Standards. Vertragspartner ist der Verein Kinderfreundliche Kommune e.V., der die Stadt prüft, begleitet und berät. Im September erhält die Landeshauptstadt das Zertifikat kinder- und jugendfreundliche Kommune.

Ein Gutachterteam bestehend aus bundesweit agierenden Fachkräften unter anderem aus Jugendhilfe, Stadtentwicklung sowie Kinderrechtsexpertinnen und -experten hat Potsdam im Jahr 2015 auf der Grundlage von Fragebögen, Gesprächen und vorliegenden Daten geprüft. Daraus resultierend sind 25 Empfehlungen an die Stadtverwaltung ausgesprochen worden, um die Kinder- und Jugendfreundlichkeit in Potsdam zu verbessern. *jab*

### Zur Person

Birgit Ukrow ist seit September 2007 Jugendhilfeplanerin der Landeshauptstadt, arbeitet aber schon seit 20 Jahren im Jugendamt. Unter Federführung der 51-Jährigen ist der Aktionsplan kinder- und jugendfreundliche Kommune 2017 bis 2020 entstanden. Birgit Ukrow hat in den 1980er Jahren am Institut für Lehrerbildung Grundschulpädagogik studiert, später an der Coubertin-Schule und an der Grundschule am Priesterweg gearbeitet und hat ein zweites Studium im Jahr 2003 an der der Fachhochschule Potsdam als Diplom Sozial-Pädagogin abgeschlossen. Sie ist in Brandenburg an der Havel geboren und hat zwei erwachsene Söhne.



Einer der beliebtesten Spielplätze der Stadt befindet sich im Volkspark Potsdam. An den Planungen von Spielplätzen werden Kinder und Jugendliche schon heute oft beteiligt. Foto: LHP/Ulf Böttcher



Einmal im Jahr bauen Kinder ihre eigene Stadt: Beim Ferienprogramm „Stadt der Kinder“ wählen Sie sogar eine/n eigene Oberbürgermeister/in. Foto: LHP/jab



Mitgestaltet von Kindern wurde das Gründe Band in der Gartenstadt Drewitz in den vergangenen Jahren. Auch der Hirsch hat von den Kindern offiziell einen Namen erhalten. Foto: LHP/jab

## Potsdam verleiht Max-Dortu-Preis für Zivilcourage

Die Landeshauptstadt Potsdam verleiht in diesem Jahr erstmalig den Max-Dortu-Preis. Darüber haben Oberbürgermeister Jann Jakobs, Preis-Initiator Prof. Dr. Julius Hans Schoeps und Dr. Jörg Kwapis Anfang August informiert. Mit dem Preis für Zivilcourage und gelebte Demokratie sollen Akteure geehrt werden, die sich für die Freiheit des Individuums und für eine demokratisch verfasste Gesellschaft engagieren und dabei auch mutige, unkonventionelle Wege gehen. Er ist dem in Potsdam geborenen Max Dortu und der Revolution von 1848/49 verpflichtet. Die Preisverleihung findet am 22. Oktober 2017 um 11 Uhr im Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte statt. Dotiert ist der Max-Dortu-Preis mit 5000 Euro, er wird alle zwei Jahre verliehen.

„Der Preis ist Symbol und Anerkennung für ein solches Engagement in der Gesellschaft, in der ein demokratisches Miteinander durchaus keine Selbstverständlichkeit ist und deshalb geschützt, geschätzt und vorgelebt werden muss. Der Preis soll zudem ein Zeichen setzen, dass Zivilcourage und der mutige Einsatz für demokratische Grundrechte von der Landeshauptstadt Potsdam aktiv unterstützt werden“, sagte Jann Jakobs. Max Dortu gehört zu den populärsten Freiheitskämpfern der 1848er Revolution und trat leidenschaftlich für die Rechte ein, die heute die Grundlage für unser Zusammenleben bilden: Meinungsfreiheit, Presse- und Versammlungsfreiheit, politische Gleichberechtigung, wirtschaftliche Entfaltung. Rechte, die 1949 vom Grundgesetz festgeschrieben wurden.

Für den Preis wurde eine Jury aus Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft berufen. Die Mitglieder sind Prof. Dr. Heinz Kleger (Professor für Politische Theorie Uni Potsdam), Erziehungswissenschaftler Dr. Jörg Kwapis, Kunsthistorikerin Ute Meesmann, Prof. Dr. Julius Hans Schoeps (Gründungsdirektor des Moses Mendelssohn Zentrums für europäische-jüdische Studien) sowie Politik- und Medienwissenschaftler Daniel Wetzel. Mit beratender Stimme sitzt die Fachbereichsleiterin Kultur und Museum der Landeshauptstadt, Dr. Birgit-Katharine Seemann, in der Jury. Der Preisträger wird im Oktober benannt.

Das Gedenken an Dortu ist in Potsdam fest verankert. Die Dortustraße erinnert an die Familie; die Grundschule „Max Dortu“ an den Revolutionär.

## Radeln für ein gutes Klima STADTRADELN vom 4. bis zum 24. September 2017

In diesem Jahr feiert das Fahrrad seinen 200. Geburtstag. Dieses Jubiläum nehmen die Landeshauptstadt Potsdam und die Klimaagentur der Stadtwerke zum Anlass, sich an der Aktion STADTRADELN zu beteiligen. Geradelt wird in der Zeit vom 4. bis zum 24. September.

Es geht darum, einzeln oder im Team in dieser Zeit die meisten Fahrradkilometer zu sammeln, um den Klimaschutz und den Radverkehr zu unterstützen. Jeder Weg zählt: zur Arbeit, zur KiTa, zur Schule oder Hochschule, zum Einkaufen, zum Sport oder allgemein in der Freizeit. Und mit jedem Kilometer, der mit dem Fahrrad statt mit dem Auto zurückgelegt wird, wird CO<sup>2</sup> vermieden (in Relation zu einer Autofahrt 139 g CO<sup>2</sup> pro Personenkilometer; Angabe Umweltbundesamt). Aber natürlich geht es auch um den Spaß am gemeinsamen Radeln! Dass Potsdam eine fahrradfreundliche Stadt ist, zeigt der stetig steigende Anteil an Fahrradfahrern in der Stadt.

Alle sind gefragt - Potsdamerinnen und Potsdamer, aber auch alle die regelmäßig nach Potsdam pendeln. Unterstützen Sie die Landeshauptstadt Potsdam bei dem Anliegen, möglichst viele Menschen aufs Rad zu bringen, viele Fahrradkilometer zu sammeln, das Klima zu schützen und

gemeinsam CO<sup>2</sup> zu vermeiden. Radeln Sie im offenen Team Potsdam mit oder bilden Sie mit der Familie und Freunden, Kolleginnen und Kollegen, Vereinsmitgliedern, Nachbarn usw. eigene Teams – egal wie groß.

Lassen Sie uns gemeinsam für mehr Lebensqualität und saubere Luft in unserer Stadt und für das Klima möglichst viele Fahrradkilometer sammeln.

Das STADTRADELN ist als Wettbewerb konzipiert, so dass mit Spaß und Begeisterung für das Fahrrad als Alltagsverkehrsmittel gewonnen wird. Ziel ist es, pro Einwohner die meisten Radkilometer zurückzulegen. Deutschlandweit treten Kommunen gegeneinander an, gesucht werden dabei Deutschlands fahrradaktivste Kommunen. Die Ergebnisse der Teams und Kommunen werden auf der STADTRADELN-Internetseite ([stadtradeln.de](http://stadtradeln.de)) veröffentlicht, sodass Teamvergleiche innerhalb der Landeshauptstadt Potsdams, aber auch bundesweite Vergleiche zwischen den Kommunen möglich sind und zusätzlich für Motivation sorgen.

*Dana Fiebig*

Die Anmeldung ist möglich unter:  
[www.potsdam.de/stadtradeln](http://www.potsdam.de/stadtradeln)  
[www.stadtradeln.de/potsdam](http://www.stadtradeln.de/potsdam)



Oberbürgermeister Jann Jakobs fährt selbst sehr gerne Fahrrad, hier bei der Eröffnung der NextBike-Station in der Gartenstadt Drewitz. Foto: LHP/Markus Klier

## Aus den Fraktionen der SVV

### SPD Bürgerbeteiligung zur Zukunft der Biosphäre

Die Biosphäre wurde im Jahr 2001 auf einer verlassenen militärischen Liegenschaft gebaut. Das Gebäude - damals zur Bundesgartenschau, wie auch heute - ein Hingucker. Allerdings verschlingt die Nachnutzung als Tropenhalle mit Eventbereich jährlich rund 2 Mio. Euro Zuschuss. Im Bornstedter Feld leben inzwischen fast 18.000 Menschen und der Ruf nach einem Stadtteilzentrum für Sport und Freizeit wird immer lauter. Was liegt näher, als die Biosphärenhalle und ihr Umfeld auf eine Eignung für diese Nutzungen zu untersuchen. Ideen für aufwendige Einbauten wie Schule, Schwimmhalle oder Eishalle scheitern an den zu hohen Kosten. Es ist also an der Zeit für neue und bessere Ideen, die zusammen mit den Menschen vor Ort gefunden werden sollen. Skateranlage und Beachvolleyballfelder müssen keine Millionen verschlingen. Ein generationenübergreifender Stadtteiltreff, dazu Gastronomie könnten ihren Fortbestand sichern. Deshalb hat die SPD die Bürgerbeteiligung auf den Weg gebracht.

### CDU/ANW Kinder- und jugend- freundliche Kommune

Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren“, meinte Maria Montessori. Der „Aktionsplan Kinder- und jugendfreundliche Kommune“ ist eine dieser Offenbarungsmöglichkeiten für junge Potsdamer. Die Ziele und Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, Kinder und Jugendliche u.a. intensiver in städtische Bau- und Planungsprozesse einzubeziehen sowie ihnen mehr Partizipationschancen zu ermöglichen. Im politischen Wirken gilt es, die Vertreter der Kinder- und Jugendlichen verstärkt in den Ausschüssen einzubinden (bspw. Teilnahme der Kreisschülerräte). Gleichzeitig sollte die Idee eines Jugendparlaments gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendbüro erörtert werden. Denn die Jugendlichen stellen knapp ein Fünftel der Potsdamer Bevölkerung (ca. 21.000 sind zwölf Jahre oder jünger bzw. 30.000 unter 18 Jahre alt). Schilddürgerstreiche – wie beispielsweise eingezäunte Spielplätze – darf es in Potsdam nicht mehr geben.

## Einwohner- versammlung in Fahrland

Am 18. Juli beriefen die Einwohnerinnen und Einwohner im Ortsteil Fahrland eine Versammlung ein, um ihre Anliegen in den Themenbereichen Kinderbetreuung, Dienstleistung und Verkehr mit Stadtverwaltung zu erörtern. Auf diese Weise ist ein Austausch entstanden, der Transparenz für die Einwohnerinnen und Einwohner ermöglicht und für die Verwaltung eine wichtige Rückmeldung aus dem Ortsteil darstellt.

Die Hauptsatzung der Landeshauptstadt Potsdam regelt in § 4 wie eine solche Versammlung zustande kommt und welche Regelungen dafür gelten. Sie besagt, dass eine Versammlung zu allen wichtigen Angelegenheiten der Landeshauptstadt einberufen werden kann, wenn in den letzten 12 Monaten nicht bereits eine Versammlung zu diesem Thema stattgefunden hat. Sie wird grundsätzlich vom Oberbürgermeister oder der Stadtverordnetenversammlung einberufen. Auch Einwohnerinnen und Einwohner können eine solche Versammlung beantragen. Hierfür müssen sie den vom Thema betroffenen Stadt- bzw. Ortsteil eingrenzen und Unterschriften von mindestens drei Prozent der dort wohnenden Personen über 16 Jahre einsammeln. Sind genug gültige Unterschriften zusammengekommen, beruft der Oberbürgermeister eine Versammlung ein und nimmt entweder selbst teil und/oder entsendet die zuständigen Verwaltungsmitarbeitenden.

Im Laufe der Versammlung müssen alle im Antrag aufgeführten Punkte Erörterung finden. Neben der Vorstellung von Informationen aus der Verwaltung steht die Diskussion zu den Themen im Vordergrund. Das Protokoll mit den Ergebnissen der Versammlung kann im Anschluss der Stadtverordnetenversammlung vorgestellt werden. Dafür sollte auf der Versammlung eine Sprecherin oder ein Sprecher bestimmt werden. Diese Person erhält bei der Stadtverordnetenversammlung ein fünfminütiges Rederecht.

Bei Fragen zur Einwohnerversammlung steht die WerkStadt für Beteiligung zur Verfügung.

*Kay-Uwe Kärsten,  
Werkstatt für Beteiligung*

**Fraktion SPD**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3050 | E-Mail:  
SPD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Pete Heuer | Mitglieder: 15

**Fraktion Bürgerbündnis-FDP**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3055 | E-Mail:  
Buergerbuenndnis@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Wolfhard Kirsch | Mitglieder: 4

**Fraktion Die Linke**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3051 | E-Mail:  
DieLinke-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Hans-Jürgen Scharfenberg | Mitglieder: 14

**Fraktion DIE aNDERE**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3179 | E-Mail:  
dieAndere@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzende:  
Julia Laabs | Mitglieder: 4

**Fraktion CDU/ANW**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3052 | E-Mail:  
CDU-ANW-Stadtfraktion@Rathaus.  
Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Matthias Finken | Mitglieder: 10

**Fraktion AfD**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3059 | E-Mail:  
AfD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Dennis Hohloch | Mitglieder: 2

**Fraktion Bündnis90/Die Grünen**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3056 | E-Mail:  
Grüne-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Peter Schüler | Mitglieder: 7

**Nächste Stadtverordnetenversammlung:**  
Mittwoch, 13. September 2017, ab 15 Uhr im  
Plenarsaal des Rathauses Potsdam.

Die Sitzung kann im Internet auf  
[www.potsdam.de](http://www.potsdam.de)  
im Livestream verfolgt werden.

**Hinweis: Für den Inhalt der Beiträge der Fraktionen sind die Fraktionen verantwortlich.**

## Mit dem Masterplan zum Erfolg

Seit Juli 2016 ist Potsdam eine von 22 geförderten Masterplan-Kommunen in Deutschland. Noch bis Ende August 2017 erarbeitet Potsdam seinen Masterplan „100% Klimaschutz 2050“. Das wesentliche Ziel ist ein Minus von 95 Prozent des Treibhausgasausstoßes zwischen 1990 und 2050. Bis zum Bilanzjahr 2014 wurden bereits ca. 40 Prozent Einsparung erreicht. Hauptursachen für den Rückgang sind die Umrüstung des Heizkraftwerks der EWP Mitte der 1990er-Jahre, die Gebäudesanierung der vergangenen 20 Jahre und – zum kleineren Teil – eine Reduktion im Kraftstoffverbrauch. Doch um die Klimaschutzziele bis 2050 zu erreichen, muss noch viel mehr getan werden. Hierfür stellt der Masterplan 150 Maßnahmen in den Bereichen gesunde und bedarfsorientierte Verkehrsentwicklung, sozialverträgliches Bauen und Sanieren, fossilfreie Energieversorgung, kosten- und energiesparende Planung und Bauweise, Erhalt von Schutzgütern, Stärkung der regionalen Wirtschaftsentwicklung und Förderung des Umweltbewusstseins vor. Neben der weiteren Gebäudesanierung liegen die größten Einsparpotenziale in der Einbindung von erneuerbaren Energien in die Fernwärme. Denn die versorgt 60 Prozent der Haushalte und besteht noch immer zu fast 100 Prozent aus fossilen Energieträgern. Auch in Neubaugebieten kann durch die Ausrichtung der Häuser nach Süden eine bessere Energiebilanz erreicht werden. Und nicht zuletzt im Verkehrsbereich sorgt der geplante Einsatz längerer Straßenbahnen für eine effizientere Ausnutzung des begrenzten Straßenraums. Doch diese Maßnahmen haben einen Horizont bis ca. 2030 und genügen allein nicht, um die Ziele zu erreichen. Dafür sind ineinandergreifende Maßnahmen auf Bundes- und Landesebene nötig, zum Beispiel Anpassungen im Sanierungsrecht und praktikable Förderung sozialen Wohnraums. Und ab 2030 müssen neue Potenziale gefunden werden, die heute noch nicht wirtschaftlich sind.

[www.potsdam.de/klima](http://www.potsdam.de/klima)

## Ich bin kein Idealist

### Potsdams Klimamanager stellt sich vor

Potsdam will bis 2050 nicht weniger als 100 Prozent Klimaschutz erreichen. Dieses hohe Ziel ist im entsprechenden Masterplan der Landeshauptstadt Potsdam verankert. Die Federführung für dieses ambitionierte Projekt hat die Koordinierungsstelle Klimaschutz und damit auch Christian Rohrbacher übernommen. Der studierte Umweltwissenschaftler ist seit September 2016 Klimamanager in der Stadtverwaltung. Bei seiner Arbeit ist er unter anderem für das Kohlendioxid-Monitoring in Potsdam verantwortlich. Anhand von Verbrauchsdaten für Wärme und Strom, den Nutzungszahlen für die verschiedenen Verkehrsmittel sowie der Zahlen zur Erzeugung erneuerbarer Energien wird hier der jährliche Ausstoß des Treibhausgases für ganz Potsdam ermittelt. Und die Zahlen zeigen: Auch wenn Potsdam in den letzten Jahren seine Pro-Kopf-Emission deutlich gesenkt hat, so ist es bis zur klimaneutralen Stadt noch ein weiter Weg. Denn um das eigene Ziel von einer CO<sub>2</sub>-Reduzierung um 90 bis 95 Prozent bis 2050 gegenüber 1990 zu erreichen, muss Potsdam von heute rund 850.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Jahr auf rund 120.000 Tonnen runter.

Doch Christian Rohrbacher ist optimistisch: „Die Gutachten sagen einheitlich, dass wir es schaffen können. Aber natürlich müssen dafür alle mitmachen. Eine Kommune hat nur 10 bis 20 Prozent Einfluss auf den Ausstoß von Treibhausgas, der Rest hängt von übergeordneten Systemen, wie der Weltwirtschaft aber auch Bundes- und Landesgesetzen und natürlich jedem Einzelnen von uns ab.“ Deshalb ruft er jeden Potsdamer und jede Potsdamerin auf, durch den Umstieg vom Auto auf das Fahrradfahren und den öffentlichen Nahverkehr, durch weniger Reisen mit dem Flugzeug, durch das Einkaufen von regionalen Produkten und die Reduzierung des Fleischkonsums einen Beitrag zum Klimaschutz und zum Erhalt der Lebensqualität in Potsdam zu leisten. Auch der 39-jäh-



Christian Rohrbacher arbeitet seit September 2016 als Klimamanager im Bereich Koordinierungsstelle Klimaschutz. Foto: LHP/th.

rige Familienvater richtet sich danach. Er isst wenig Fleisch, ist seit 15 Jahren in kein Flugzeug mehr gestiegen und hat vor kurzem sein Auto abgeschafft. „Beim Fliegen vermisste ich nichts. Denn in viele Länder kann ich auch mit dem Zug reisen. Aber mein Auto fehlt mir im Moment schon etwas. Ich komme aus dem ländlichen Raum und diese Art von Mobilität ist noch stark in mir verhaftet. Aber ich bin kein Idealist und fahre trotzdem ab und zu Motorrad.“ Klimaschutz ist für Christian Rohrbacher auch kein reiner Selbstzweck. In seiner Arbeit ist es ihm deshalb wichtig auch immer die wirtschaftlichen und sozialen Aspekte zu betonen. Denn jede Kilowattstunde aus Photovoltaikanlagen auf dem eigenen Dach statt aus fossilen Rohstoffen zahlt in die regionale Wirtschaft ein. Und die energetische Gebäudesanierung sorgt bei Eigentümern und Mietern für langfristige Kostensicherheit und bezahlbaren Wohnraum. Ein Projekt also, das sich für alle lohnt. fh

### Impressum

„Rathaus Fenster“ der Landeshauptstadt Potsdam  
Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung  
Dieter Jetschmanegg (V.i.S.d.P.), Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam  
E-Mail: [Amtsblatt@Rathaus.Potsdam.de](mailto:Amtsblatt@Rathaus.Potsdam.de)  
Redaktion: Jan Brunzlow (jab), Friederike Herold (fh); Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam  
Autoren: Anke Lucko (alu), Dana Fiebig, Markus Klier (mk)  
Titelfoto: Potsdam Museum/Anke Stemmann; Layout: Vivien Taschner  
Druck: Druckerei Steffen | Auflage: 1000 Exemplare  
Das „Rathaus Fenster“ mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam erscheint mindestens zehn Mal im Jahr und ist an verschiedenen öffentlichen Orten in der Stadt ausgelegt. Das Rathaus-Fenster ist auch im Internet unter [www.potsdam.de/Amtsblatt](http://www.potsdam.de/Amtsblatt) nachzulesen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu veröffentlichen oder zu kürzen. Für unverlangte Zuschriften und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.